

Vom Barock über die Klassik via
Romantik zur Moderne

Die Naxos - Zeitreise im Juli

10
JAHRE
NAXOS

...macht Lust auf mehr
NAXOS:

ART OF BAROQUE TRUMPET VOL. 3

Werke von Händel, Scarlatti, Predieri,
Caldara, Stradella, Fux; Niklas Ek-
lund, Susanne Rydén, London Baro-
que, Charles Medlam, Edward Tarr
NAXOS 8.553735

HAYDN

Klaversonaten Vol. 7
Sonaten Nr. 20, 33, 43 & 45
Jenő Jandó
NAXOS 8.553800

LAUREATE SERIES:

ELENA PAPANDREOU, Gitarre
Werke von Theodorakis, Mamangakis,
Strawinsky, Dyens, u.a.
NAXOS 8.554001
Das Debut-Recital der hervorragen-
den griechischen Gitarristin

LUTOSLAWSKI

Orchesterwerke Vol. 4: Konzert für
Cello und Orchester; Livre pour Or-
chestre; Chain No. 3 u.a.; Andrzej
Bauer/Polish NRSO/Antoni Wit
NAXOS 8.553625

MOZART

Streichquintette Vol. 3
Streichquintette KV 593 & 614
Éder - Quartett, János Fehérvári
NAXOS 8.553105

RACHMANINOFF

Klavierwerke Vol. 5
Klavier-Transkriptionen und -
Arrangements; Idil Biret, Klavier
NAXOS 8.550978

SCHOSTAKOWITSCH

Die Streichquartette Vol. 6
Streichquartette Nr. 10, 11, 13
Éder - Quartett
NAXOS 8.550977

„NAXOS macht die Arbeit
so gut, daß man beinahe
keinen Sinn mehr in der
Veröffentlichung weiterer
Hochpreis-Aufnahmen
sieht.“

(American Record Guide)



Sie können Auszüge aus NAXOS-
Neuerscheinungen auch online über
Internet anhören: <http://www.hnh.com>

Erhältlich im Fachhandel und in den
Fachabteilungen der Warenhäuser.
Gesamtkatalog bitte anfordern bei:

NAXOS DEUTSCHLAND GmbH
Abt. N 1 · Wienburgstraße 171a
48147 Münster

Vertrieb Österreich:
Gramola Winter & Co.
Schelleingasse 17 · A-1040 Wien

Vertrieb Schweiz:
K-tel. Int. AG CH
Riedstr. 1 · CH - 6243 Rotkreuz

Unikat oder Rädchen im Getriebe?

Bei meinem Gespräch mit Donald
Runnicles (ab S. 30 in diesem Heft) hat
mich vieles beeindruckt, eine Aussage
aber ist mir besonders im Gedächtnis geblie-
ben, nämlich die Antwort des Dirigenten auf
die Frage nach möglichen positiven Verände-
rungen im Musik-Business:
„Musik live zu hören, das ist für mich nach wie
vor unsere größte Chance. Das Einmalige,
Unwiederholbare einer Aufführung zu erfahren
und uns seinen Wert bewußt zu machen. Denn
letztlich können wir dadurch auch unseren Wert
als Individuum erfahren – was ich ungeheuer
wichtig finde in einer Zeit, in der sich Menschen
fast nur noch als Kollektiv begreifen und kaum
noch als „Unikat“.“

Seinen Wert als Individuum erfahren, sich
als „Unikat“ begreifen – was eigentlich selbst-
verständlich sein sollte, können sich viele von
uns nur noch als Wunschenken, als Utopie
vorstellen. Wer wagt im heutigen Arbeitsalltag,
unter immer stärkerem Druck von Existenz-
angst, noch von „freier Entfaltung der Persön-
lichkeit“ zu reden (laut Gesetzestext immerhin
eines unserer Grundrechte)? Wer begreift sich
noch als „Unikat“, wenn er jeden Tag zu
spüren bekommt, daß er nichts weiter zu sein
hat als ein perfekt funktionierendes, jederzeit
austauschbares Rädchen im Getriebe?

Daß das Leben anders sein kann, anders sein
muß als das, was wir als Alltag erleben – das zu
zeigen, ist die wesentliche Aufgabe jeder Kunst.
Oder zumindest könnte sie es sein. Statt dessen
scheint sie immer mehr eine Abbildung des
Alltags zu werden. Was die Aufführung klassi-
scher Musik betrifft, sind die Anzeichen kaum
noch zu übersehen: Längst wird die Szene
nicht mehr von Vollblutmusikern beherrscht,
sondern von cleveren Professionals, die (wie
Jürgen Kesting es trefflich ausdrückte) an „per-
manenter Überreizung der Erwerbsdrüsen“ lei-
den.

Wo bleiben die Individualisten? Auf diese
Frage hat mir einmal Christa Ludwig geant-
wortet: „Ich habe den Eindruck, daß große

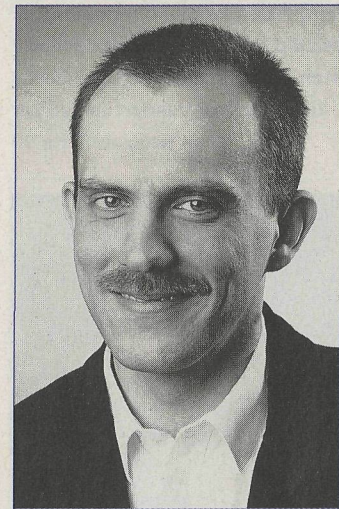
Persönlichkeiten nicht mehr gefragt sind.
Die stören doch nur den Betrieb. Heute
kommt es in erster Linie darauf an, daß alles
reibungslos funktioniert.“ Ich fürchte, daß
sie recht hat, zumindest, was das internatio-
nale Musik-Business betrifft. Andererseits
dürften selbst diejenigen, denen Profit alles
und Musik gar nichts bedeutet, inzwischen
begriffen haben, daß es ohne Persönlich-
keiten wie Furtwängler, Callas, Gould,
Celibidache, Bern-
stein oder Kleiber auf
Dauer nicht geht,
selbst beim cleversten
Management nicht.

Das ist aber nur die
eine Seite; was bei all
den Diskussionen
über „Kunst und
Kommerz“ oft verges-
sen wird, ist unsere
Eigenverantwortung
als Hörer. Böse Zun-
gen könnten behaup-
ten: Jeder bekommt
die Musik, die er ver-
dient; wer absolut
kritiklos ist, muß sich
nicht wundern, wenn man ihm alles
Mögliche und Unmögliche vorsetzt, nach
dem Motto: „Fünf Millionen Fliegen kön-
nen sich nicht irren.“

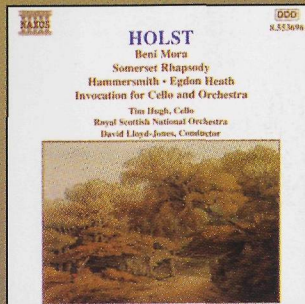
Positiv und in Anlehnung an Donald
Runnicles formuliert: Wenn wir unseren
Wert als Individuum erkennen, werden wir
auch das Außergewöhnliche einer Auf-
führung oder einer Aufnahme erfahren
können.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen viele
Anregungen beim Lesen des neuen FONO
FORUM.

Thomas Wijn



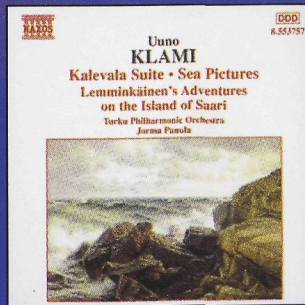
8.553182
Nun komplett: Brahms' Konzerte mit
Jenő Jandó



8.553696
Mal was anderes: der unbekannte
Holst



8.554154



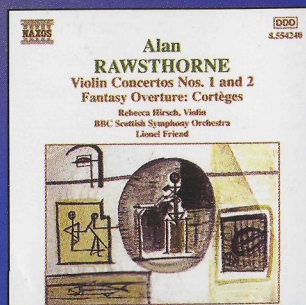
8.553757
Aufregend stimmungsvoll: Finnische
Moderne



8.660062-3
„Stryja beweist immer wieder eine
enorme Intuition für Szymanowski“
(Classic CD)



8.554166D



8.554240
Brillant!



8.554217
Die einzige CD mit diesen 5 Konzerten

NEUHEITEN